



Wissenschaft und Praxis im Austausch

Das Institut für Banken und Finanzen an der Universität Innsbruck befasst sich mit wissenschaftlichen Fragen rund um die gerade aktuell wieder sehr spannenden Entwicklungen der Finanzmärkte und des Bankwesens. Univ.-Prof. Dr. Jochen Lawrenz ist am Institut Spezialist für Forschungsfragen im Bereich Risikomanagement und deckt dieses Themenfeld auch in der universitären Lehre ab. Risikomanagement wird in Innsbruck als Spezialisierungsfach in allen drei Bolognastufen Bachelor, Master und PhD-Studium angeboten. Im Rahmen eines Universitätskurses besteht aber auch für Praktiker aus Banken und Unternehmen ein Angebot, um sich berufsbegleitend mit dem Thema Risikomanagement auseinanderzusetzen. // TEXT: BARBARA WILDAUER

An der Universität Innsbruck tritt Forschung im Bereich Banken und Finanzen vor allem im Zuge der Finanz- und Bankenkrise seit 2009 immer wieder mit Expertenkommentaren auch in den Blick einer breiteren Öffentlichkeit. Universitäre Forschung versucht grundsätzliche

Fragestellungen zu bearbeiten und daraus möglichst allgemeine wissenschaftliche Erkenntnisse abzuleiten. Neben dem Bachelorstudium wird dazu ein Masterstudium Banking & Finance sowie ein Doktorat angeboten. Ein relativ großer Prozentsatz der Master-Absolventen in Innsbruck schließt ein PhD-Studium daran an und strebt damit ganz direkt auch eine wissenschaftliche Karriere an.

Forschung schließt dabei an ganz konkrete praktische Problemstellungen an mit dem Ziel, handlungsrelevante Erkenntnisse zu generieren. Dr. Jochen Lawrenz: „Wir versuchen immer wieder unsere Forschungsfragen gemeinsam mit Praktikern zu er- und bearbeiten. Unsere Forschung findet großteils an ‚echtem‘ Zahlenmaterial statt, das wir nicht nur von Datenanbietern beziehen, sondern durch Kooperationen mit Unter-

nehmen erheben und erarbeiten. Durch die Einbindung von Praktikern fließen aktuelle Themen und Trends sehr früh in die Forschung ein. Mein primäres Arbeitsgebiet ist das Thema Risikomanagement. In den letzten Jahren haben sich im Risikobereich zahlreiche neue Handlungsfelder und Themen entwickelt, die wir in der Forschung und auch der Lehre behandeln. Basel III, die steigenden Anforderungen der Aufsichtsbehörden, Risikomanagement vor allem in den Banken, aber auch außerhalb des Finanzsektors haben in den letzten Jahren stetig an Bedeutung zugenommen.“

Risikomanagement

In der Forschung beschäftigt sich der Bereich Risikomanagement mit verschiedenen Fragestellungen. Die Forscher sitzen nicht im Elfenbeinturm, sondern schauen, was in den Märkten diskutiert wird. Es werden daraus Forschungsthemen entwickelt, die dann in der Lehre, Projekten oder wissenschaftlichen Arbeiten bearbeitet werden. Diese Fragestellungen müssen breit genug sein, um eine studienrelevante Dichte zu erreichen, und es sollten daraus auch Handlungsableitungen hergestellt werden können, die realistische Aussagekraft haben. Lawrenz: „Auch wenn das ein wenig abstrakt klingt, bewegen sich die Fragen sehr eng an aktuellen Entwicklungen und Trends auf den Finanzmärkten.“

Risikomanagement ist eigentlich ein sehr breiter Begriff. Grundsätzlich kann darunter jede Problemstellung verstanden werden, bei der es darum geht, sinnvolle Entscheidungen unter einer Situation von Unsicherheit zu treffen. Die beiden größten finanzwirtschaftlichen Risiken sind hierbei zum einen das Marktrisiko (Was kann ein Investor tun, um sich gegen den nächsten Börsencrash zu wappnen?) und das Kreditrisiko (Wie messen und steuern Banken das Risiko, dass ihre Kredite nicht mehr bedient werden?). Aktuell beschäftigt sich Lawrenz unter anderem mit einer neuen Finanzierungsform für Banken, die als Bedingte Wandelanleihe (engl. Contingent Convertible Bond) bezeichnet und seit der Finanzkrise 2009 als hoffnungsvolle Finanzierungsalternative gelobt wird. Die Idee dabei ist, dass private Investoren bei einer eventuellen Bankenrettung automatisch beteiligt werden und damit eine staatliche Rettungsaktion vermieden werden kann. Lawrenz beschäftigt sich konkret mit der Frage, welche Risiken durch diese Finanzierungsform für Banken, private Investoren und den Finanzmarkt entstehen, und beleuchtet aktuelle Entwicklungen aus wissenschaftlicher Perspektive.

Als zweites Beispiel aus den aktuellen Forschungsthemen nennt Lawrenz den Bereich der Handelskredite in Unternehmen, die speziell für mittelständische Unternehmen teilweise sogar noch vor Bankkrediten die wichtigste Form der Außenfinanzierung darstellen und damit direkt für das Risikomanagement des Unternehmens von Bedeutung sind. Interessant hierbei ist zum Beispiel die Frage, wie Unternehmen bei der Vergabe von Handelskrediten reagieren, wenn die Verfügbarkeit von klassischen Bankkrediten schwerer wird. Erhöhen sich die gesamten Handelskredite oder verringern sie sich? Eine Frage, die unter anderem für die Abschätzung der gesamten Wirtschaftsaktivität und -leistung wichtig zu beantworten ist.

Interessanter Austausch für Praktiker

Seit vielen Jahren sucht das Institut für Banken und Finanzen speziell beim Thema Risikomanagement auch den direkten Austausch mit Praktikern aus Banken und Unternehmen. Um Lehr- und Forschungsinhalte gerade auch für Praktiker erreichbar zu machen, bietet das Institut verschiedene Weiterbildungsformate an. Einer dieser Wei-



Prof. Dr. Jochen Lawrenz, Institut für Banken und Finanzen an der Universität Innsbruck

terbildungskurse trägt unter dem Titel „Risk Management Essentials“ die wichtigsten Entwicklungen aus dem Risikomanagement zusammen. Dieser Universitätskurs wird von Dr. Jochen Lawrenz gemeinsam mit Dr. Matthias Bank – ebenfalls Professor am Institut für Banken und Finanzen und Dekan der Fakultät für Betriebswirtschaft – im kommenden Jänner angeboten. Anmeldungen sind bereits möglich. ●

UNIVERSITÄTSKURS RISK MANAGEMENT ESSENTIALS

Ab 15. Jänner 2016, vier Termine, jeweils 14 bis 17,30 Uhr

Inhalte des Kurses

- Risiken identifizieren und abbilden inkl. Erarbeitung zentraler mathematischer und statistischer Grundlagen für die Abbildung von Risiken
- Risiken messen und bewerten – Grundlagen zu gängigen finanzwirtschaftlichen Risikokennzahlen sowie deren Einsatzmöglichkeiten
- Risiken steuern. Erläuterung von Finanzinstrumenten, die zur Absicherung und zum Risikotransfer eingesetzt werden können, Einführung in derivative Finanzinstrumente
- Schwerpunkt: Kreditrisiken. Erläuterung von theoretischen Modellen zur Abbildung von Kreditrisiken sowie von Modellen, die die Grundlage von kommerziell eingesetzter Risikomanagementsoftware bilden

Der Kurs richtet sich an angehende Mitarbeiter im Bereich Risikocontrolling/Risikomanagement, die sich zum Thema „Finanzwirtschaftliches Risikomanagement“ eine fundierte wissenschaftliche Basis aneignen möchten. Teilnehmer erwerben im Kurs die theoretischen Grundlagen zur Modellierung und Quantifizierung von Risiken, die für das Verständnis, die Anwendung und Umsetzung moderner Risikomanagementkonzepte erforderlich sind. Der Kurs schließt nach erfolgreicher Prüfung mit einem Zertifikat ab. Voraussetzung für den Kurs ist Interesse an einem überwiegend quantitativen Zugang zum finanzwirtschaftlichen Risikomanagement. Grundlegende finanzwirtschaftliche Kenntnisse werden vorausgesetzt, fortgeschrittene Kenntnisse aus dem Bereich der modernen Finanzierungstheorie, der Finanzmathematik oder der Statistik sind keine Voraussetzung, um erfolgreich am Kurs teilnehmen zu können. Teilnehmer erwerben im Kurs die theoretischen Grundlagen zur Modellierung und Quantifizierung von Risiken, die für das Verständnis, die Anwendung und Umsetzung moderner Risikomanagementkonzepte erforderlich sind.

ANMELDUNG UND KONTAKT

Tel.: 0512/507-96501

weiterbildung@uibk.ac.at

www.uibk.ac.at/weiterbildung/universitaetskurse/risk-management/